

Mojaisk, den 10ten September 1812.

Den 4ten verließ der Kaiser Ghjat und campirte bey der Post von Ortaeva.

Den 5ten um 6 Uhr des Morgens setzte sich die Armee in Bewegung; um zwey Uhr Nachmittags entdeckte man die russische Armee in Schlachtordnung aufgestellt; ihr rechter Flügel war an der Moskowa und ihr linker Flügel an der Anhöhe auf dem linken Ufer der Kobaga; die Ausdehnung desselben war bey 12,000 Klafter vorwärts.

Der Feind hat zwischen zwey Wäldern ein Brustwerk hergestellt, worinnen 9 bis 10,000 Mann zur Vertheidigung angebracht waren.

Als Se. Maj. der Kaiser diese Stellung sahen, beschloßen Sie, keinen Augenblick zu verweilen, und dem Feind diese Position abzunehmen. Er befahl sogleich dem König von Neapel mit der Division Compans und seiner Cavallerie durch die Kobaga zu passiren und vorzurücken. Der Fürst Poniatowsky am rechten Flügel befand sich in der Stellung, diese Position zu umgeben.

Um 4 Uhr fing der Angriff an. In einer Stunde wurde diese Redoute eingenommen, nachdem der Feind ein Drittheil von seiner Mannschaft auf dem Schlachtfelde verlor; um 7 Uhr Abends hatte das Feuern geendet.

Den 6ten um 2 Uhr durchlief der Kaiser die feindlichen Vorposten. Dieser ganze Tag wurde mit Reconnoissance zugebracht. Der Feind hatte eine sehr enge Stellung. Durch die Abnahme der Redoute am vorigen Tage wurde sein linker Flügel sehr geschwächt. Die ganze feindliche Armee war mit dem Rücken an einen großen Wald angelehnt, unterstützt von einem starken Brustwerk und mit einer, mit 25 Kanonen bewaffneten Redoute versehen. Zwey andere Brustwerke, mit Redouten gekrönt, etwa 100 Schritte eines vom andern entfernt, haben zur Unterstützung ihrer Linie gedient, bis an ein großes Dorf, welches der Feind zu seinen Operationen gänzlich desinvolirte, um mit den Kanonen und kleinen Gewehrfeuer darüberstreichen zu können, da selbes gerade im Mittelpunkt der feindlichen Stellung war. Der feindliche rechte Flügel passirte hinter der Kobaga, hinter dem Dorfe Borodino, und war mit zwey großen Brustwerkern gekrönt und mit Artillerie-Batterien bewaffneten Redouten. Die Position schien gut und stark zu seyn; man hätte zwar sehr leicht durch ein Mandvree den Feind nöthigen können, diese Stellung zu verlassen; aber die Stellung wurde nicht für so stark beurtheilt, um dem dargebothenen Gesecht auszuweichen. Es war sehr leicht, zu erkennen, daß die Redouten nur oberflächlich bearbeitet, ihre Gräben gar nicht tief, nicht verpalisadirt und nicht mit Sturmpfählen versehen waren. Die in den Brustwehren gestandene feindliche Macht wurde auf 120 bis 130,000 Mann geschätzt. Unsere Macht war der übrigen gleich, aber die Überlegenheit an Muth und Bewandtheit ließ uns in gar keinem Zweifel.

Den 7ten um 2 Uhr des Morgens war der Kaiser bey der, den Abend vorher genommenen Position, von den Marschällen des Reichs umgeben; den Vorabend regnete es: „Dies ist die Sonne von Austerlitz!“ sagte der Kaiser. Obwohlen wir im Monath September sind, so war es so kalt, als wie gewöhnlich in Mähren im Monath Dezember.

Die Armee empfing den Wunsch, man stellte sich, und splgender Tags-Befehl wurde vorgelesen:.

Soldaten!

Hier präsentirt sich die Schlacht, die ihr schon lange gewünscht habt; der Sieg hängt von Euch ab; er ist Euch nothwendig; er wird Euch in Übersiß führen, gute Winterquartiere und einen schnellen Rückzug in Euer Vaterland bereiten; verhaltet Euch so wie bey Austerlitz, Friedland, Witepsk und Smolensk, damit die späteste Nachkommenschaft mit Stolz von Euerem Vornehmen an diesem Tag spricht; daß man Euch sagt: „Er war bey dieser großen, unter den Mauern von Moskau vorgefallenen Schlacht!“

Das dem kaiserlichen Hauptquartier an der Anhöhe bey Borodno, den 7ten September 1812 um 2 Uhr Morgens.

Die Armee antwortete hierauf mit wiederholtem Freuden-Geschrey. Die Ebene, worauf die Armee ihre Stellung hatte, war mit feindlichen Leichen von der am Vorabend vorgestellten Affaire bedeckt.

Der Fürst Poniatowsky, welcher den rechten Flügel mit seinem Armee-Corps bildete, setzte sich in Bewegung, um den Wald zu umgehen, an welchen sich die feindliche Armee lehnte. Der Prinz von Eckmühl begab sich auf den Marsch längs dem Wald, mit der Division Compans an der Spitze; zwey Artillerie-Batterien, jede aus 60 Kanonen bestehend, beschloßen die feindliche Position. Um 6 Uhr hat der General Graf Sorbier den rechten Flügel der Armee mit der Reserve-Artillerie von der Garde besetzt, und das Feuer fing damals an. Der General Bernetti mit 30 Kanonen, an der Spitze der Division Compans (die 47te Division vom ersten Armee-Corps), durchstrich nach der Länge den Wald, immer mit der Richtung gegen die feindliche Position. Um 6 Uhr wurde der General Compans blessirt; um 7 Uhr wurde dem Prinz Eckmühl ein Pferd unter dem Leibe todgeschossen; der Angriff wurde heftiger, und man fing an, mit kleinem Gewehr zu feuern. Unterdessen machte der Vizekönig von Italien, welcher unsern linken Flügel bildete, einen Angriff, und nahm das Dorf Borodino ein, welches der Feind nicht vertheidigen konnte; dieses Dorf liegt am linken Ufer der Kobaga. Um 7 Uhr fing der Marschall Herzog von Eichingen zu manövriren an, und dieß unter der Protection von 60 Kanonen, die schon am Vorabend gegen das feindliche Centrum aufgestellt wurden; er griff das feindliche Centrum mit außerordentlicher Lebhaftigkeit an. Tausend Kanonen spieen Feuer, Tod und Verheerung von einer Seite wie von der andern. Um 8 Uhr wurde der Feind aus seiner Position gebracht, die Redouten und Brustwerke mit unsern Kanonen gekrönt, und so waren die Vortheile von diesem Augenblicke für uns, die der Feind in dieser Position für sich hatte. Die Brustwehren, die vorher dem Feind gegen uns dienten, dienten nun uns gegen den Feind. Der Feind sahe sich die Schlacht verloren, die er erst angefangen glaubte. Ein Theil seiner Artillerie wurde gefangen genommen, der andere hinter der Linie gerettet. In diesem äußersten Fall entschloß sich der Feind, die Attaque zu erneuern, und griff in Massa mit seiner ganzen Kraft die verschanzte Position an, die er vorher nicht vertheidigen konnte. 300 auf der Anhöhe angebrachte Kanonen schossen heftig in ihre Massen, und ihre Soldaten kamen am Fuße der Parapeten an, um sich den Tod zu holen, die sie mit so vielem Fleiße Tags zuvor für ihre Vertheidigung errichtet haben.

Der König von Neapel machte mit seiner Cavallerie ver-



schiedene Angriffe. Der Herzog von Elchingen bedeckte sich mit Ruhm; er bezeugte bey dieser Gelegenheit soviel Uner-schrockenheit als Kaltblütigkeit. Der Kaiser befahl eine Front-Veränderung, mit der Rechten vorwärts. Durch diese Bewe-gung haben wir uns dreyer auf dem Schlachtfelde angebrach-ter feindlicher Verschanzungen bemächtigt. Der Fürst Ponia-tovskij schlug sich mit dem Feind im Wald mit abwechselndem Erfolg. Dem Feind blieb noch die Redoute am rechten Flü-gel. Der General Graf Morand marschirte darauf und bemäch-tigte sich ihrer; aber um 9 Uhr des Morgens wurde er von allen Seiten angefallen, und konnte sich nicht darin erhalten.

Dieser Erfolg belebte den Feind, er ließ sogleich seine Re-sERVE vorrücken und die letzten Truppen, die er noch zu seiner Disposition vorhanden hatte, um sein Glück zu versuchen; die kaiserliche Garde machte einen Theil dieser Truppen aus. Er griff unser Centrum an, worauf unser rechter Flügel ge-stützt war, und wir waren wirklich einen Augenblick in Furcht, er würde sich des abgebrannten Dorfes bemächtigen; die Division Friand begab sich dahin. Achtzig französische Ka-nonen hielten den Feind an, welche sich in Massen geschlos-sen zwey Stunden lang unter dem heftigsten Kanonen-Feuer mit Kartätschen hielten, und sich nicht getrauten, vorzurücken, noch die Hoffnung des Sieges aufzugeben. Endlich entschied über ihre Unentschlossenheit der König von Neapel mit seiner Cavallerie; er rückte vor mit dem 4ten Corps und drang durch die Wege in die russischen Massen ein, die ihm durch unser Kanonen-Feuer eröffnet wurden, und machte sich Platz von allen Seiten. Der Divisions-General, Graf Coulin-court, Gouverneur der kaiserlichen Pagen, an der Spitze der 5ten Chassier-Division, schlug und haute Alles nieder, was ihm unterkam und stürmte links die Redoute, die er auch einnahm. Von diesem Augenblicke an war die Ungewissheit der gewon-nenen Schlacht verschwunden; er wendete sich neuerdings ge-gen den Feind und nahm demselben 21 Kanonen ab, die sich in der Redoute befanden. Der General Coulin-court, der sich durch diesen schönen Angriff besonders auszeichnete, hat dabey seine Tage geendet; er fiel durch eine Kanonen-Kugel und starb auf dem Felde der Ehre beneidenswerth.

Es war um 1 Uhr Nachmittags, als der Feind für den Sieg alle Hoffnung aufgab. Die Schlacht war beschlossen, wiewohl die Kanonen noch fortarbeiteten; der Feind schlug sich, um seinen Rückzug zu decken, aber nicht mehr um den Sieg. Der feindliche Verlust ist außerordentlich. 12 bis 13000 Mann und 8 bis 9000 Pferde wurden auf dem Schlachtfeld hingestreckt gezählt. 60 Kanonen und 5000 Gefangene fielen in unsere Hände.

Wir hatten 2500 Todte und drey mal soviel Blessirte; un-ser unglückliche Verlust kann auf 10,000 Mann geschätzt werden, und jener des Feindes auf 40 bis 50,000 Mann. Noch nie hat man ein solches Schlachtfeld gesehen. Unter sechs Leichen zählte man fünf Russen und einen Franzosen. Vierzig russische Generale wurden Theils getödtet, blessirt oder gefangen genommen. Der General Bagration wurde bles-sirt. Wir haben verlohren den Divisions-General, Grafen Montbrun, welcher durch eine Kanonen-Kugel getödtet wurde; den General Coulin-court, der beordert wurde, den Erstern zu ersetzen, wurde auf eben diese Art eine Stunde nachher getödtet.

Die Brigade-Generals Compere, Plaugone, Marion, Huart, wurden getödtet. Sieben oder acht Generale wurden blessirt, aber fast alle leicht.

Der Prinz von Schmühl wurde nicht beschädigt. Die fran-zösischen Truppen haben sich mit Ruhm bedeckt und eine große Überlegenheit gegen die russischen Truppen bewiesen.

Dies ist ungefähr eine kurze Übersicht über die Schlacht bey Moscawa, welche ungefähr zwey Stunden hinter Mojaisk und 25 Stunden vor Moskau, bey dem kleinen Fluß Mos-cava, geliefert worden ist.

Wir haben 60,000 Kanonen-Schüsse gemacht; die Muni-tion wurde durch die Ankunft von 800 Munitions-Karren, welche noch vor der Bataille Simolensk passirt sind, uns wie-der ersetzt.

Alle Wälder und Ortschaften von dem Schlachtfelde bis hie-her sind mit Todten und Blessirten gefüllt und bedeckt. Hier haben wir 2000 todte oder verstümmelte Russen gefunden. Mehrere Generale und Obersten sind gefangen.

Der Kaiser war nie einem Unglück ausgesetzt. Die kaiserliche Garde zu Fuß und zu Pferd waren in Linien-Treffen enga-girt. Der Sieg war uns gewiß. Der Feind, einmal aus sei-ner Stellung vertrieben, konnte selbe nicht mehr erobern. Un-ser Verlust wäre weit beträchtlicher gewesen, als der feindliche, aber er hat seine Armee darum aufgeopfert und vernichtet, weil er halsstarrigerweise von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nach-mittags unter unsern Artillerie-Batterien seine Position wie-der erobern wollte, aus der er vertrieben worden ist, und dies ist die Ursache seines außerordentlichen Verlustes. Der König von Neapel und der Herzog von Elchingen haben sich bey dieser Schlacht ausgezeichnet. Die Artillerie und besonders jene von der Garde hat sich selbst übertroffen. Die umständ-lichen Berichte werden die besondern Handlungen zu erkennen geben, die diesen Tag verherrlichten.